

Das vatikanische Concil und seine Bedeutung für unsere Zeit.

Von Rev. Pius R. Mayer, O. C. C.

Unbwahr der Stifter unserer heiligen Kirche die Verwaltung und Regierung derselben einem Apostel und seinen Nachfolgern übertrug, so war es doch von Anfang an Gewohnheit der Päpste, in außerordentlichen Zeiten und für besonders einschneidende Welt und Zeitfragen die Ansicht der zusammenberufenen Bischöfe des Erdkreises zu hören, und auf diese Weise ihre eigenen Entscheidungen in nachdrucksvoller Weise als die Ueberlieferung und Lehre der ganzen Kirche der Welt vor Augen zu stellen.

Zu diesem Zwecke berief schon der hl. Petrus das Apostel-Concil in Jerusalem; und seine Nachfolger stellten den nach und nach auftauchenden Irrlehren immer wieder die reine Lehre allgemeiner Kirchenversammlungen gegenüber. Dabei verlor jedoch diese Versammlung die Thatsache nie aus dem Auge, daß sie bloß als Zeuge und Beratherin anwesend war, während dem einen höchsten Hirten die dogmatische endgültige Entscheidung zustand, und nun auch in besonders verwirren Zeiten das Concil sich die Entscheidung in Anspruch zu nehmen schien, und von Parteilidenenschaft verführt, Dekrete gab, welche der Kirche zum Nachtheile gereichen mußten, wie z. B. in Ephesus, Pisa, Constanz und Basel, so bewies der katholische Erdkreis doch durch sein späteres Verhalten, daß die apostolische Ueberlieferung von der einheitlichen Lenkung der Kirche durch ihr sichtbares Haupt so tief den Herzen eingepflanzt war, daß der Widerspruch des Papstes alle Entschlüsse und Entscheidungen der Kirchenversammlungen umstieß, und die Dekrete des Einen gläubig angenommen, und den Beschlüssen der Vielen zum Troz ausgeführt wurden.

Es wäre jedoch grundfalsch, daraus zu

schließen, daß diese Kirchenversammlungen unnöthig seien. Gerade eine solche großartige Versammlung lenkt die Aufmerksamkeit von Freund und Feind auf die bestrittenen Punkte oder vorgeschlagenen Verwaltungsmaßregeln. Das Zeugniß der Bischöfe als Nachfolger der Apostel beweist in eklatanter Weise, daß die römische Ueberlieferung nicht lokal, sondern die Ueberlieferung der gesammten katholischen Kirche ist, sie also als Haupt und Mutter aller Andern mit Autorität zu sprechen, berechtigt ist, und die dadurch gezeigte Glaubenseinheit führt zu lebendigerer Einheit in Liebe und Handlung, sie bringt einen neuen Frühling des katholischen Lebens hervor, und dient zugleich als Bollwerk gegenüber erst keimenden Ketzereien, da sie in klar und lichtvoll formulirter Weise die kirchliche Ueberlieferung feststellt, und so Hunderten von Zweifeln ein Ende bereitet.

Wer sich hiervon zu überzeugen wünscht, braucht nur die Folgen des Concils von Trient in's Auge zu fassen. Welch' gewaltigen Um- und Aufschwung hat dasselbe dem katholischen Leben gegeben, wie viele Schwankende befestigt, wie viele Irrende zurückgerufen, wie viele Schäden geheilt, wie viele neue Eroberungen für Christus angebahnt, wie viele zerrüttete Lokal-Verhältnisse neugeordnet und dem ganzen Leben des Liebes Christi, d. h. seiner sichtbaren Kirche, neue Gluth, Eifer und werththätige Liebe eingehaucht! Aus den Früchten erkennen wir den Baum!

Zeit Schluß des tridentinischen Concils waren 300 Jahre ohne allgemeine Kirchenversammlung vergangen. Das zerfallende Gist des Protestantismus hatte auf das Leben des Einzelnen wie der Völker zerstörend gewirkt, und die des ewigen Haders müde Menschheit war vom Fanatismus zur